

# Noch etwas über die Wünschelrute

Autor(en): **Dinner, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **32 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576463>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist ein hübsches, einfach aber praktisch eingerichtetes An-  
gestelltenwohnhaus, das von der Architektenfirma  
Weideli & Kressbuch in Kreuzlingen erstellt  
wird.

Im kantonalen Lehrerseminar in Kreuzlingen,  
wo einzelne Räume in baulicher Beziehung immer noch  
bitterbörs zu wünschen übrig lassen, werden in nächster  
Zeit ebenfalls beträchtliche Verbesserungsbauten vorge-  
nommen werden.

**Straßenbauten im Thurgau.** Die Gemeindevor-  
sammlung von Roggwil beschloß mit großem Mehr  
die Ausführung der Straßenkorrektur Bauhof-  
Hohenbühl.

## Holz-Marktberichte.

**Die Holzgant in Netstal (Glarus).** (Mitgeteilt). An  
der am 15. April abgehaltenen Holzgant wurden folgende  
Preise gelöst: 64,125 m<sup>3</sup> Trämmel à Fr. 44.— gleich  
Fr. 2821.45, 198,451 m<sup>3</sup> Bauholz à Fr. 35.— gleich  
Fr. 6945.80, Total Fr. 9767.25. Ergänter der Trämmel  
ist Fritz Heer, Sägerei, Netstal, Ergänter des Bau-  
holzes ist H. Zweifel, & Cie., Glarus.

**Eichenholzverkäufe im Kanton Solothurn.** Überall  
längs den Ufern der Dünnern und ihrer Seitenbäche  
steht man jetzt gefällte Baumstämme. Es sind dies Eichen,  
deren Holz, nach dem des Nußbaums, jetzt am meisten  
gesucht und am besten bezahlt wird.

**Hohe Holzpreise** sind an der jüngsten Steigerung  
der Bürgergemeinde Marburg (Murgau) erzielt worden.  
Es wurde geboten Fr. 66.50 für 3 Ster Buchenspälen.  
Drei Ster Tannenspälen kamen bis auf Fr. 50. 100 bu-  
chene Wellen wurden zu Fr. 49 gestelgert.

## Noch etwas über die Wünschelrute.

Von sogen. Rutengängern liegen Berichte aus allen  
Zeiten vor, auch in der Bibel (Hosea IV 12) sind solche  
Umstände erwähnt. Anfangs des 19. Jahrhunderts  
aber machte die Sache derart Aufsehen, daß der Prof.  
der Physik J. W. Ritter in München sich derselben  
annahm, und Versuche mit dem damals berühmten  
Campetti am Gardasee anstellte, welche er vor einer  
wissenschaftlichen Kommission der Akademie mit Erfolg  
wiederholte. Ritter hat darüber einen Bericht, unter  
dem Titel „Der Siderismus“ verfaßt und ihn der Staats-  
bibliothek dediziert.

Als Ende der 1880er Jahre der Schriftsteller Dr.  
Duprel sich den Band entlieh, machte er die Erfahrung,  
daß derselbe in den ca. 80 Jahren noch nicht einmal  
aufgeschnitten war. In der Vorrede sagt Ritter, daß  
bei vielen Gelehrten etwas vorkomme, was bei den  
Pferden allerdings schon seine Benennung habe, nämlich  
„daß sie absolut nicht weiter wollen“.

Gewiß ist in der Wissenschaft ein rücksichtsloser Skep-  
tizismus berechtigt, aber zur Verbohrtheit sollte er sich  
nicht auswachen. Bei vielen besteht diese darin, daß  
sie ihren subjektiven Horizont mit der objektiven Grenze  
der Naturmöglichkeiten verwechseln, daß sie alles  
à priori verwerfen, was nicht in ihr mit großer Mühe  
und Arbeit gewonnenes System paßt.

In neuerer Zeit hat Prof. Barrett dem Problem ein  
Buch gewidmet „Promdings of the society for psychi-  
cal research“ und die Tatsachen der neuesten Zeit  
lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, welche  
Wohlthaten in rein praktischer Beziehung, solchen sensibeln  
Menschen zu danken sind. Denn die Sensitivität und  
nicht etwa eine Zaubertrute ist das Ausschlaggebende.

Es hat sich herausgestellt, daß die Rute nur der  
Zeitger ist, der die auf das Nervensystem geschehene Ein-  
wirkung angibt. Der Quellenfinder Bleton sagte, er  
brauche eigentlich keine Rute, sie sei nur für die Zu-  
sicherer ein Anzeichen dessen, was in ihm vorgehe; Bezugs  
der Quellenfinder von Gart bei Fraunstein (1876), Zirn-  
dorf bei Nürnberg (1875), in Algund bei Meran (1882),  
in Rothenberg im Odenwald (1885), machte seine An-  
gaben auf Grund seiner körperlichen Empfindungen ohne  
Rute.

Es scheint eine Ähnlichkeit mit Zuständen des sog.  
„Somnambulismus“ vorzuliegen und ist es bekannt, daß  
sensiblen Personen, wenn sie über eine Brücke gehen, solche  
„somnambule“ Anwendungen bekommen.

Heinrich Zscholke erwähnt, daß er mehrere Ruteng-  
gänger gekannt und erprobt habe, darunter den Abt von  
St. Urban. Dr. med. Ebel in Zürich machte zur selben  
Zeit auf eine Katharina Beutler aufmerksam, die alle  
andern Sensitionen übertraf. Dieses junge und kräftige,  
nichts weniger als nervenschwache Mädchen erfuhr die  
verschiedenartigsten Empfindungen: Gyps bewirkte Zu-  
sammenziehen der Halsmuskeln, Steinkohle innere Wärme,  
Mergel Brennen im Magen, Anhydrit Stechen auf der  
Lunge etc. Ebel fand allein in der Schweiz 150 solche  
Personen. Die hervorragenden Naturforscher Reichen-  
bach und Chevreul haben ihre vielen Erfahrungen (Rei-  
chenbach zirka 13,000 Experimente) theoretisch ausgear-  
beitet.

Eigene Untersuchungen mit einem vorzügl. „Wasser-  
schmökler“ in Absiedeln bei Zürich (auf Wunsch wird  
die Adresse bekannt gegeben) haben in trockenster Periode,  
in welcher überall Quellen verfestigten, auf einem Terrain,  
wo nach geologischem Ermessen eine dauernde tiefere  
Quelle fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, geradezu  
lebenswichtige Resultate erzielt.

Carl Dinner.

## Verschiedenes.

† **Architekt Nil. Gillardon-Vendi in Chur** starb am  
18. April im Alter von 40 Jahren, nachdem er schon  
längere Zeit leidend gewesen. Er war ein Mann ge-  
meinnützigen Sinnes, der in öffentlichen Dingen ent-  
schieden seine Meinung vertrat, ohne Rücksicht darauf,  
ob er anstoße oder nicht.

**Das Preisgericht über die Plankonturrenz für  
den Neubau des Kaufhauses (Possifiale) in Aarau**  
hat, weil Grundriß und Fassaden keines Projektes voll  
befriedigen, keinen ersten Preis zugeteilt, dagegen zwei  
zweite Preise mit je Fr. 900 in gleichem Range zuer-  
kannt: a) Dem Herrn Karl Schneider, Architekt,  
(Mitarbeiter: Herr Albert Schneider); b) den Herren  
Adolf Schäfer sen. in Aarau und Emil Schäfer,  
Architekt in Zürich.

Das Preisgericht hat sodann den Ankauf von zwei  
Projekten um je Fr. 350 beschlossen: a) der Herren  
Bracher und Widmer, Architekten in Bern und Karl  
Kreß, Architekt, in Aarau; b) der Herren Fritz Zuber,  
Architekt, in Bern, und Andreas Zuber, Architekt,  
in Aarau.

Sämtliche Projekte werden bis 1. Mai, in der Aula  
des Gemeindefschulhauses, jeweilen von 9 bis 12 und  
1 bis 5 Uhr öffentlich ausgestellt.

In der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbe-  
schule Zürich ist mit Beginn des Sommersemesters eine  
Klasse für den Innenausbau eingerichtet und damit  
eine längst geplante Erweiterung dieser Abteilung ver-  
wirklicht worden. Den Unterricht erteilt der neuge-  
wählte Lehrer Wilhelm Rienzle aus Basel, der im